

Wanderfalke und Uhu – Symboltiere des Arten- und Naturschutzes

Wolfram Brauneis & Frank Dach

Vögel stehen in besonderem Interesse der Öffentlichkeit und des Naturschutzes und werden mehr als andere Artengruppen wahrgenommen. Dies gilt auch für den Wanderfalken als Inbegriff des rasanten Jägers sowie dem Uhu, der größten Eule der Welt. Beide Arten waren in Deutschland durch menschliche Einflüsse wie direkte Nachstellungen und Umwelteinflüsse (Schädlingsbekämpfungsmittel und Veränderung des Lebensraumes) an den Rand des Aussterbens gebracht worden. Durch umfangreiche Maßnahmen konnten sich die Brutbestände der beiden Vogelarten wieder ausbreiten. Hierzu gehörten das Verbot von Schädlingsbekämpfungsmitteln wie DDT, Wiederansiedlungen und Schutzmaßnahmen für Horststandorte. Die Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz (AWU) hat in Deutschland und teils im westlichen Ausland seit ihrer Gründung (nach dem Vorbild der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz AGW in Baden-Württemberg) im Jahr 1965 mit ihren regionalen Gruppen die Maßnahmen begleitet und koordiniert. (BRAUNEIS 2003).

Wichtigster Gradmesser für die Entwicklung der Vögel und der Erfolge des Naturschutzes auf ganzer Fläche sind die Roten Listen (RL). In diesen werden inzwischen

Jahr	anwesende Revierpaare		erfolgreiche Brutpaare		ausgeflogene Junge		Durchschnittszahlen ausgeflogene Junge pro erfolgreiche Brut	
	F/S	Bw	F/S	Bw	F/S	BW	F/S	Bw
2004	9	10	7	8	20	18	2,9	2,3
2005	11	12	4	8	6	21	1,5	2,6
2006	11	17	7	11	17	28	2,4	2,5
2007	Ungefähr 29 – 30 Brutpaare, davon ca. 61 % an Bw, ohne weiter Aufschlüsselung							
2008	10	22	6	15	19	44	3,1	2,9
2009	11	28	10	19	23	60	2,3	3,2
2010	13	34	7	21	25	54	3,6	2,6

Tab. 1: Die anwesenden Wanderfalken-Revierpaare in Nordhessen, aufgeschlüsselt nach Standorten (Felsen bzw. Steinbrüche = F/S und Bauwerke = Bw), erfolgreichen Brutpaaren, ausgeflogenen Jungvögeln sowie deren Durchschnittswerten pro erfolgreicher Brut

alle Arten nach einheitlichen Kriterien in Deutschland erfasst und bewertet, in unserem Bundesland durch die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON: Matthias Korn, Dr. Josef Kreuziger und Stefan Stübing) und die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Frankfurt am Main (VSW), in der Verantwortlichkeit von Dr. Klaus Richarz. Nach den Ergebnissen der Erfassungen in den Jahren 1980 bis 2005 gehörten in Deutschland 260 regelmäßige (d. h. mindestens in drei

aufeinander folgenden Jahren nistende) Brutvogelarten der rezenten (gegenwärtig noch lebenden) einheimischen Brutvogelfauna an. Die Brutvogelzahl betrug im Jahr 2005 314 gemeldete Arten. Die Neubürger (Neozoen) unter ihnen hatten bereits mit 29 Arten einen Anteil von über 10 % im Berichtszeitraum. Die positive Entwicklung von Bestandszunahmen trifft nur für 20 % aller Vogelarten zu. 70 % aller Vogelarten haben Bestandsrückgänge. Durch die erfolgreichen Bemühungen der Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz e. V.



ICE-Brücken sind wichtige Brutstandorte für den Wanderfalken.
Foto 1: Frank Dach



Ohne Nisthilfe geht es dabei aber nicht.
Foto 2: Frank Dach



*Und der Erfolg bleibt nicht aus.
Foto 3: Frank Dach*

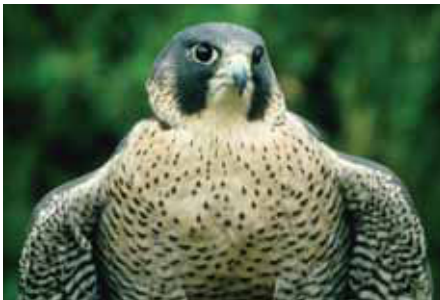


*Noch vor einem Jahrzehnt wurde es für fast unmöglich gehalten,
dass Masten von Hochspannungsleitungen verbreitete Bruthabitate
für den Wanderfalken werden könnten. Foto 4: Frank Dach*

(AWU) und vieler weiterer Institutionen sind die beiden Großvögel nicht mehr in ihrem Bestand gefährdet. In Deutschland sind heute der Uhu als selten, ca. 1.500 Brutpaare (MEBS & SCHERZINGER

2008), und der Wanderfalke als sehr selten, ungefähr 1.000 Brutpaare (BRAUNEIS 2008), eingestuft. Beide gehören den 20 % der Arten mit positiven Bestandsentwicklungen in den Jahren 1980 – 2005

an. 2002 galten sie noch als gefährdet (RL-Einstufung 3). Die häufigsten Gefährdungsursachen für den Uhu sind heute Kollisionen an Freileitungen sowie der Straßen- und Zugverkehr. Der Wan-



Trotz der Bevorzugung von Bauwerken aller Art, werden in Nordhessen jährlich neue Felsen besiedelt, die mit Brutkästen (Foto unten) oder mit in den Stein eingearbeiteten Brutnischen (s. auch Foto 7) ausgestattet sind.

Foto 5: Groß, Foto 6: Frank Dach



Bereits im Winter bezog ein Wanderfalkenpaar diese Felsenische, ließ sich aber dann von Nilgänsen verdrängen.

Foto 7: Frank Dach



Wanderfalke und Uhu sind am Felsen Brutplatzkonkurrenten. Die GroÙseule, als dominante Art, setzt sich, wenn sie will, auch durch. Junge Uhus am Horst (Foto 8) und auf dem

Erkundungsgang kurz vor Erreichung der vollständigen Flugfähigkeit (Foto 9).

Foto 8: Frank Dach, Foto 9: Gerhard Meyer

derfalke wird immer noch als Vogeljger von Menschen (z. B. Taubenzchtern) verfolgt. Störungen und Verluste an Brutplätzen müssen weiterhin durch Kontrollen und Überwachungen, mindestens in den Bereichen der gut zugng-

lichen Horstpltze, verhindert werden. Die nachfolgenden Bestandserhebungen und Beobachtungen beziehen sich vor allem auf den Regierungsbezirk Kassel (Tab. 1) mit weiteren Daten aus Hessen. Für den Wanderfalken sind ICE-Brücken

im Regierungsbezirk Kassel wichtige Horstpltze (s. Foto 1 – 3). Auf der Strecke von Fulda nach Kassel befinden sich 15 Brücken von denen im Jahr 2010 13 mit Wanderfalkenbrutpaaren in sicheren Brutkästen besetzt waren, 9 mit erfolgreicher Brut, 27 junge Wanderfalken flogen aus. Im Herbst 2010 wird die letzte der 15 Brücken mit einer Nisthilfe als Brutunterlage ausgestattet. Als Störeinflüsse für den Bruterfolg wurden notwendige Brückenarbeiten, ein Verlust durch Fruhjahrssturme und Revierstress festgestellt, der Auftreten kann, wenn Bruthorste zu nah beieinander liegen. Unter den besiedelten Bauwerken befanden sich weiterhin 8 Strommasten der hohen berlandleitungen (s. Foto 4), 6 Funkturme, eine kleine Eisenbahnbrücke, 2 Autobahnbrücken, eine Kirche und 3 Industrieanlagen. An Strommasten war der Bruterfolg im Vergleich zur Menge der aufgehängten Ksten weniger erfolgreich als an den ICE-Brücken. So waren im Raum Fulda durch Initiative der Unteren Naturschutzbehörde (Jörg Burkhard) fast 30 Nisthilfen platziert worden, von denen 7 Wanderfalkenansiedlungen nur 3 erfolgreiche Bruten hatten, eine mit der hohen Zahl von 4 Jungvögeln. Der Landkreis Fulda hatte aber 2010 mit insgesamt 11 Wanderfalkenpaaren und 14

Landkreis	GroÙe km ²	Jahr	Ergebnisse	
			Wanderfalke	Uhu
Schwalm-Eder	1.538	2009	8 Revierpaare	11 Revierpaare
			6 Brutpaare	9 Brutpaare
			16 Jungvögel	18 Jungvögel
Werra-MeiÙner	1.025	2009	5 Revierpaare	9 Revierpaare
			4 Brutpaare	5 Brutpaare
			12 Jungvögel	7 Jungvögel
Schwalm-Eder	s. o.	2010	9 Revierpaare	11 Revierpaare
			7 Brutpaare	8 Brutpaare
			21 Jungvögel	21 Jungvögel
Werra-MeiÙner	s. o.	2010	8 Revierpaare	13 Revierpaare
			6 Brutpaare	10 Brutpaare
			16 Jungvögel	18 Jungvögel

Tab. 2: Gegenüberstellung der Brutergebnisse von Wanderfalke und Uhu aus zwei Landkreisen; Vergleich von zwei Jahren

Reproduktion von Wanderfalke und Uhu in den beiden Landkreisen in den Jahren 2009 und 2010: 53 junge Wanderfalken und 64 junge Uhus

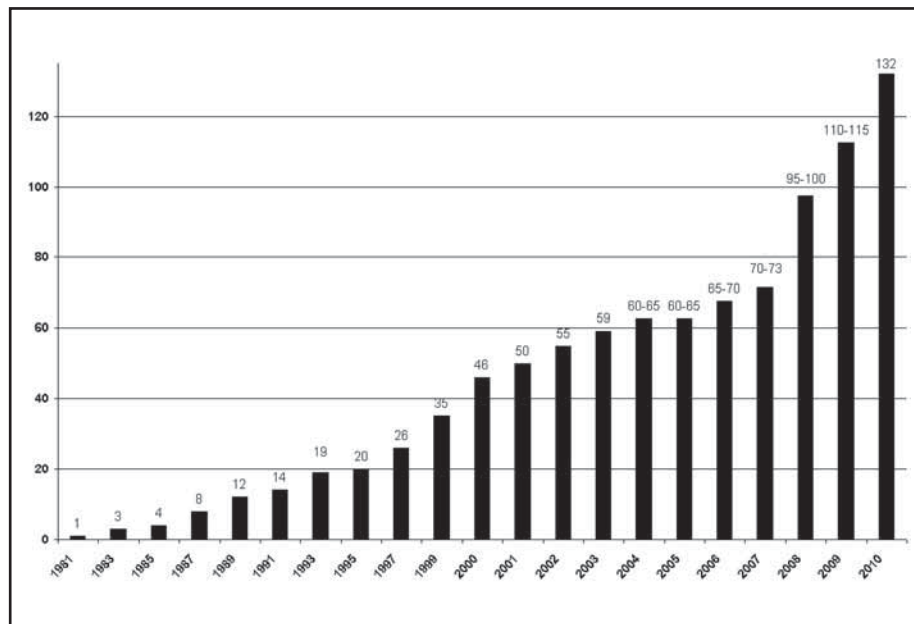


Abb. 1: Die Entwicklung des Wanderfalkenbestandes in Hessen (Revierpaare der Fels-, Steinbruch- und Bauwerksbrüter zusammengefasst)

Quelle: Staatliche Vogelschutzwarte (VSW) in Frankfurt.

(Angaben bis 2003 in genauen Zahlen, dann bis 2009 in Schätzwerten und ab 2010 ist es aufgrund der Einzelabfragung (VSW) wieder möglich Mindestergebnisse darzustellen).

ausgeflogenen Jungvögeln die größte Siedlungsdichte der Wanderfalken im Regierungsbezirk Kassel.

Die klassischen Horstplätze des Wanderfalken sind Felsen und Abbaugelände, vor allem in den nordhessischen Muschelkalk-, Grauwacke- und Basaltgebieten, die teilweise mit raubwildsicheren Brutnischen ausgestattet sind (s. Foto 6 und 7). Zu den Störfaktoren für erfolgreiche Bruten, vor allem in für Prädatoren erreichbaren Felsen, gehören Raubwild, neuerdings auch der sich ausbreitende Waschbär und Nilgänse, die z. B. die angebotenen Brutnischen besetzen. Brutkonkurrent ist auch der Uhu, der mindestens drei der klassischen Wanderfalkenfelsen besetzte, so dass der Wanderfalken hier hinsichtlich einer Brutchancenlos blieb. Die Wanderfalken verlassen aber nicht ihren Brutplatz, wenn der Uhu im gleichen Felsbereich das Brutrevier besetzt. An einer Steilwand wurden Wanderfalken vom Uhu nach Brutbeginn vom Horstplatz vertrieben (s. Foto 8 und 9).

Die Entwicklung des Wanderfalkenbestandes in Hessen vom Jahr 1981 bis 2010 zeigt die Abb. 1. Der gesamthessische Wanderfalkenbestand ist nach Angaben der Staatlichen Vogelschutzwarte

in Frankfurt von einem erfolglosen Brutpaar 1981 auf jetzt 132 Revierpaare angestiegen, davon erbrüteten 70 Paare 175 Jungvögel, das sind im Durchschnitt 1,3 Jungvögel pro Revierpaar oder 2,5 Junge pro Wanderfalkenbrut. Insgesamt ist die Wanderfalkenausbreitung im wesentlichen auf die Erschließung von Bauwerksbrutplätzen zurückzuführen.

Eine ausgewählte Gegenüberstellung der erfassten Brutergebnisse von Wanderfalken und Uhu liegen für die Jahre 2009 und 2010 für die Landkreise Werra-Meißner und Schwalm-Eder vor (Tab. 2). Eine landesweite Erfassung der Jungvogelzahlen ist vor allem durch die sehr aufwendige Kontrolle bisher noch nicht zu verwirklichen.

Für uns Menschen besteht die Pflicht, Störungen und negative Eingriffe im Brutgebiet von Uhu und Wanderfalken fernzuhalten – eine Aufgabe, die für die Erhaltung der biologischen Vielfalt für den gesamten Naturhaushalt gilt.

Die Zusammenstellung der Daten war nur mit sehr umfangreichen Geländeerhebungen in den Brutrevieren von Wanderfalken und Uhus möglich. Den zahlreichen Mitarbeitern möchten wir für die aufwändige ehrenamtliche Leistung für diese Artenschutz Aufgabe danken.

Literatur

- BAUER, H., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. 2005: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. – 3 Bände, Wiebelsheim.
- BRAUNEIS, W. 2003: Der Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Hessen, Historie – Niedergang – Wiederansiedlung – Bestandsentwicklung. – Jahrb. Naturschutz Hessen 8: 31 – 42, Zierenberg.
- BRAUNEIS, W. 2008: Das hessische Projekt zur Wiederansiedlung des Wanderfalken (*Falco peregrinus*). Greifvögel und Falkneri, 2009: 43 – 55. Verlag Neumann-Neudamm AG, Melsungen.
- HGON & VSW (HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ & STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE FÜR HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND) 2007: Rote Liste der Bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens – 9. Fassung, Stand Juli 2006. Vogel & Umwelt 17 (1): 2 – 51.
- MEBS, T. & SCHERZINGER, W. 2008: Die Eulen Europas – Artbeschreibung Uhu: 147 – 166. Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- SÜDBECK, P., BAUER, H-G., BORCHERT, M., BOYE, P. & KNIEF, W. 2009: Rote Liste und Gesamtartenliste der Brutvögel (Aves) Deutschlands. 4. Fassung, Stand 30. November 2007. Natursch. & Biolog. Vielfalt 70 (1): 159 – 227. Bundesamt für Naturschutz, Bonn.

Kontakt

Wolfram Brauneis (Textbearbeitung)
Freiherr-vom-Stein-Straße 17
37269 Eschwege

Frank Dach (Bestandserhebung)
Ulmenweg 4
34596 Bad Zwesten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Brauneis Wolfram, Dach Frank

Artikel/Article: [Wanderfalke und Uhu – Symboltiere des Arten- und Naturschutzes 85-88](#)